

■ Podiumsdiskussion

Kommunale Masterpläne für die Häfen

(BÖB) Bei der abschließenden Podiumsdiskussion anlässlich des Parlamentarischen Abends des Bundesverbands Öffentlicher Binnenhäfen trafen nochmals die unterschiedlichen Auffassungen der Diskutanten aufeinander.

Die Architekturprofessorin Christa Reicher von der Universität Dortmund machte deutlich, dass Städteplanung nicht allein den Belangen der Wirtschaft verpflichtet sei. Vielmehr hing die Lebensqualität in den Städten auch von den Themenfeldern Wohnen und Freizeitgestaltung ab.

Jochen Siegemund, Professor für Architektur an der FH Köln und Direktor des Instituts für Gestaltung, plädierte für den Hafen als urbanen Ort der Begegnung, an dem Waren und Menschen zusammenträfen. Siegemund plädierte auch insbesondere dafür, die Häfen baulich aufzuwerten: „Wenn wir Deutschen Exportweltmeister sind, sollten unsere Städte auch weltmeisterlich aussehen.“

Dr. Roland Beyer warnte davor, Hafenareale vorschnell zu Wohnquartieren umzuwidmen: „Der klassische Hafen als Logistikstandort verträgt sich mit seinem Lärm und Staub nur schlecht mit Luxusappartements in direkter Nähe.“ Beyer wies auch darauf hin, dass nicht jede Freifläche am Hafen tatsächlich eine Brachfläche sei. Angesichts des abzusehenden Wachstums im Bereich der logistischen Dienstleistung würden Häfen für ihre weiteres Wachstum auch Entwicklungsflächen benötigen.

Horst Kleemeier, Referatsleiter für Schifffahrt, Häfen und Verkehrswasserbau im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, wies auf die übergeordnete landespolitische Bedeutung der Häfen hin und rief dazu auf, Hafen- und Stadtentwicklung nicht allein durch eine kommunale Brille zu sehen, sondern auch unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Landesentwicklung.

Der Architekt und Städteplaner Michael Zimmermann plädierte dafür, städtebauliche Planungen für Hafenareale stets auf den individuellen Einzelfall abzustimmen, wobei alle Interessenlagen Berücksichtigung finden müssten. Zimmermann versicherte, dass dies auch im Interesse der Projektentwickler sei.

Herbert Engelbert Napp, hauptamtlicher Bürgermeister der Hafenstadt Neuss, betonte die Funktion der Häfen und im Hafen angesiedelten Logistikunternehmen als Arbeitgeber. „Denkt an die Hafenleute im Blaumann!“, rief er. „Es gibt nicht nur Software- und Biotechnologieunternehmen in Deutschland, wir haben nicht nur Akademiker. Es gibt immer noch den klassischen Arbeiter, und für den haben unsere Häfen zum Glück jede Menge Arbeit.“

Zum Abschluss der Podiumsdiskussion kam Jörg Hennerkes, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung, auf seine Rede zum Masterplan Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung zurück und rief - Städten und Hafengesellschaften dringend dazu, selbst Masterpläne zur gemeinsamen Zukunft von Hafen und Stadt aufzustellen, die für alle Beteiligten Rechtssicherheit böten.

Bildtext:

„Denkt an die Hafenleute im Blaumann!“ (Bild: H zwo B)